KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. — No. 80. — Dinstag den 18. Mai.

(Verfasser M. Dú Mont-Schauberg.)

Deutschland.

Nach der (zu München erscheinenden) Eos werden Ihre Majestäten der König und die Königinn, mit den Prinzessinnen k. Hoheiten, gegen Ende dieses Monats sich nach dem reizenden Lustschlosse am Tegernsee begeben, wohin bereits der kön. Galleriedirektor von Dillis abgeordnet worden, um die kostbare Privat-Gemäldesammlung in den Zimmern des Schlosses mit noch mehrern trefflichen Stücken zu bereichern. Dem Vernehmen nach, werden auch JJ. kk. HH. der Prinz Johann von Sachsen und dessen Gemahlinn, so wie Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oestreich in Begleitung des Hrn. Fürsten von Metternich, in Tegernsee erwartet.

— Briefen aus Karlsruhe zufolge, ging dort das Gerücht, daß der Herzog von Braunschweig, welcher in Karlsruhe eingetroffen ist, sich mit der Prinzessinn Amalie von Schweden, und dessen Bruder, der Herzog von Oels, mit einer Prinzessinn von Darmstadt, vermählen würden.

Lobenstein, 7. Mai. Heute Nachmittags um 5 Uhr wurde uns höchst unerwartet unser allgemein verehrter und geliebter durchlauchtigster Landesherr, Herr Heinrich LIV. jüngerer Linie und des ganzen Stammes ältester Fürst Reuß u. s. w. in Folge eines Nervenschlags durch den Tod entrissen.

Oestreich.

Wien, 6. Mai. Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich macht eine Reise über Tegernsee in die Rheingegenden, und von da nach Böhmen. Da der mit einer Mission hier befindliche russische Senator von Tatitscheff dem Herrn Fürsten folgen wird, so betrachtet man dies als einen neuen Beweis, daß das russische Kabinet mit allen Ansichten des östreichischen Hofs vollkommen einverstanden ist. Der kön. preuß. Gesandte, Fürst von Hatzfeld, geht ebenfalls nach Böhmen.

Am 8. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 pCt. in CM. 98 1/16; Bank-Aktien pr. Stück 1154 2/5 in CM.

Trient, 2. Mai. Der plötzlich eingetretene Sommer hält seit 5 Tagen mit einer solchen heißen Witterung an, wie sie hier gewöhnlich erst zu Ende Mai ist. Die Saaten stehen schön, und Alles erwartet nur einen erquickenden Regen, den die Rebe und das ganze Feld bedarf. So nöthig jedoch derselbe auf der einen Seite erscheint, so erregt er doch auch in so fern Gründe zur Besorgniß, da derselbe die auf den nördlichen Gebirgen liegenden ungeheuern Schneemassen schnell schmelzen, und so Veranlassung zu Ueberschwemmungen geben könnte.

Triest, 4. Mai. Briefe von Europäern geben den durch die Feuersbrunst in Cairo verursachten Schaden an öffentlichen Gebäuden, Magazinen, Waarenlagern ꝛc. auf 60 Millionen Piaster an, und setzen hinzu, man glaube nicht, daß der Vizekönig bei der dadurch entstandenen Verwirrung die Expedition nach Morea abgehen lassen könne. Bis zum 8. April waren wenigstens in Alexandria keine Truppen eingeschifft worden. Der Pascha suchte auf alle Art Geld zusammen zu bringen, und hatte so eben 30,000 Ballen Mako-Baumwolle an die Engländer verkauft.

Königreich der Niederlande.

Am 10. Mai ward die Sitzung der Generalstaaten im Haag eröffnet. Es wurden mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt, unter welchen einer den am 17. März zu London geschlossenen Vertrag, wodurch die gegenseitigen Rechte und Interessen beider Mächte in Betreff des Austausches von Ländertheilen auf dem indischen Kontinent und im indischen Archipel festgestellt werden, zum Gegenstande hat.

Neulich hat zu Luxemburg ein preußischer Soldat vom 39. Regiment ein Taschenbuch mit mehrern tausend Franken in Wechseln, das er gefunden, sofort dem Eigenthümer wiedergegeben und jede Art von Belohnung ausgeschlagen.

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris vom 10. Mai heißt es:

„Das Gesetz über die Entschädigung der Ausgewanderten wird in wenigen Tagen der Deputirtenkammer vorgelegt werden; dasselbe ist jetzt der Gegenstand aller Unterhaltungen.

„Es ist gewiß, daß dem General-Kommandanten unserer Armee in Spanien Befehle zugegangen sind, die Städte Sarragossa und Valenzia, welche täglich Unordnungen ausgesetzt sind, durch starke franz. Garnisonen besetzen zu lassen. Die franz. Armee spielt jetzt eine schöne Rolle in Spanien: sie zeigt sich überall als Beschützerinn der Unglücklichen. Der Gouverneur von Valencia, ein alter Offizier der Wallonen-Garde, kann, trotz aller Anstrengungen, die Rache-Uebungen nicht unterdrücken. Man weiß, daß das Volk von Valencia das leichtfertigste, das unruhigste und vielleicht das wildeste von Spanien ist.

— In der Sitzung der Pairskammer am 12. Mai wurden die Verhandlungen über das Rekrutirungs-Gesetz beendigt, und das Gesetz wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. und 11. Mai hatten die Verhandlungen über die Stempel- und Einregistrirungs-Gebühren Statt; das Gesetz ward am 11. mit 311 gegen 3 Stimmen angenommen.

— Die Etoile behauptet in einem Artikel aus Madrid vom 4. Mai, die spanische Regierung habe das Kommando der nach Peru und Mexiko bestimmten Expedition dem General Eymerich anvertraut.

— Die Konsolid. 5 vom Hund. wurden am 13. Mai nach dem Schlusse der Börse zu Paris zu 104 Fr. 90 C. gesucht, zu 104 Fr. 92½ C. angeboten.

Spanien.

Madrid, 29. April. Das Reglement über die königlichen Freiwilligen ist durch ein königliches Dekret vom 14. d. M. für nichtig erklärt worden.

Großbritannien.

Der Kapitän Parry ist am 9. Mai zu Deptford unter Segel gegangen.

— Kürzlich hat man zu Ilford, in der Umgegend von London, das Skelett eines Mammouth, oder Mastoden, wie Herr Cuvier dasselbe nennt, gefunden. Dieses Thier lag 16 Fuß tief in einer Lage von Schlamm begraben; es hatte eine Höhe von 15 Fuß; seine Knochen, welche in der Erde sehr weich waren, erlangten in der Luft viele Festigkeit. In der Nähe desselben fand man eine große Menge Knochen von Elephanten.

— Nach Briefen aus Maranham (Brasilien) vom 19. März sind in dieser Provinz ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Der Militär-Kommandant, welcher die Errichtung einer republikanischen Regierung befürchtete, hatte den Präsidenten und die Sekretare der Junta verhaften lassen. Die Truppen, größtentheils Brasilianer, haben ihrem Kommandanten den Gehorsam versagt, der hierauf selbst verhaftet, und nach Rio-Janeiro abgeführt worden ist. Briefe vom 16. März melden von diesen Ereignissen nichts, obgleich dieselben sich zu Ende Februars zugetragen haben sollen.

— Ein Schulknabe zu London gab von der Stelle: „Caesar venit in Galliam summa diligentia“ folgende Uebersetzung: „Cäsar kam nach Gallien auf dem Deck einer Diligence.“

Rußland.

Odessa, 26. April. Aeltere Nachrichten aus Konstantinopel von den ersten Tagen dieses Monats, aus guter Quelle, machen interessante Schilderungen, sowohl von den Zurüstungen, die gegen die Griechen Statt fanden, als von dem Zustande des osmannischen Reichs, der beim Mißlingen des vierten Feldzuges immer bedenklicher werden müßte. Man hatte in Konstantinopel die Proklamation des griechischen Senats an die Nation erhalten, worin er die jetzige Lage des Peloponnes derselben vor Augen legt, und die ihr zu Gebot stehenden Streitkräfte umständlich herzählt. 128,000 Mann werden als waffenfähig angegeben, wovon 40,000 bereit, ins Feld zu ziehen Hierauf erklärt diese Proklamation, daß die Einigkeit durch die bekannten Faktionsmänner zwar gestört sey, daß aber die gute Sache endlich doch obsiegen werde u. s. w. Am merkwürdigsten scheint die Stelle, wo die Verbrechen des Colocotroni, seines Anhangs und seiner Soldateska aufgedeckt, und sie mit dem Worte: Straßenräuber, bezeichnet werden. Wir verweisen Ihre Leser auf das in Hydra erscheinende Blatt: „der Freund der Gesetze“, das einen Auszug dieses Aktenstücks ebenfalls mittheilt. So traurig diese bürgerlichen Unruhen auch sind, so darf man dennoch zuversichtlich hoffen, daß die Erscheinung der Türken alle Söhne Hellas wieder vereinen wird, und zwar aus dem ganz natürlichen Grunde, weil dieser Feind alle Griechen, die er im Fall eines Sieges in seine Gewalt bekommt, entweder erwürgt oder in die Sklaverei schleppt. Erwägt man daher die außerordentlichen Rüstungen der Pforte, die nach diesen Nachrichten bedeutender, als je, seyn sollen, so läßt sich annehmen, daß in diesem Jahr der Kampf zwischen den Griechen und Türken auf Leben und Tod geführt werden wird.

Wir haben jetzt zur Einleitung die schwächste Seite der Griechen berührt, und können nun nicht umhin, auf den Krebsschaden des türkischen Reichs, die Verderben brütenden Janitscharen, deren Widerspenstigkeit steigend zunimmt, was man auch dagegen sagen mag, aufmerksam zu machen. Wir glauben daher, daß bei der sonstigen Erschlaffung aller Klassen der Unterthanen der Versuch eines fünften Feldzugs unmöglich werden wird, und daß selbst dieser vierte, wenn er unglücklich endet, die Existenz des türkischen Reichs gefährden dürfte. Ein allgemeiner Aufstand wäre, nach allen Nachrichten, die unmittelbare Folge. Der Sultan, oder vielmehr sein Ministerium scheint dieses auch zu fühlen, und verabsäumt daher nichts, um nach den frühern Erfahrungen die in den letzten Feldzügen gemachten Mißbräuche abzustellen, wo Verrath und Treulosigkeit das einzige Verdienst der Generale und Administrateurs ausmachten, wodurch der Zustand des öffentlichen Schutzes verschlimmert, die Einkünfte geschmälert und die Unzufriedenheit der Unterthanen und Soldaten erhöht wurden. Das gewählte Mittel, diesen Zweck zu erreichen, die Ernennung des Pascha von Aegypten zum Generalissimus, zeigt am deutlichsten die Größe der Gefahr. Nie hat ein Sultan solche Gewalt in die Hände eines Unterthans gelegt. Allein Mehmed Ali Pascha, so schmeichelhaft der Auftrag ihm auch seyn sollte, hat, seines natürlichen Mißtrauens nicht zu gedenken, aus doppelten Gründen, wovon einer uns schon das halbe Mißlingen des diesjährigen Feldzugs vorherzusagen scheint, das persönliche Kommando seinem, früher mit ihm entzweiten Sohne Ibrahim Pascha, durch seine begangenen Grausamkeiten der Schrecken Syriens und Arabiens, den er sich vielleicht selbst vom Hals zu schaffen sucht, übertragen. Indessen hat ihm die Pforte in jedem Falle die Erhaltung Cyperns und die Ruhe in Syrien zu verdanken. Als jedoch der Kammerherr des Sultans, Regib-Effendi, ihm am 26. Febr. den großherrlichen Hattischeriff, wodurch er zum Generalissimus ernannt wurde, übergab, fand er für gut, das Kommando seinem Sohne sogleich zu übertragen. Uebrigens sagte er 20,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie zu, und befahl zugleich dem Abdullah, Pascha von St. Jean d'Acre, seiner Armee 10,000 M. zuzuführen. Mit diesen Streitkräften, welche jedoch schwerlich vollzählig seyn werden, wenn sie auf dem Kriegsschauplatz erscheinen, da sichere Nachricht in Konstantinopel eingetroffen war, daß die Wechabiten mit 25,000 Mann bis Cosfudi vorgedrungen, aber dort mit einem Verlust von 7000 Mann von den Truppen des Pascha von Egypten zurückgeschlagen worden sind, und mit der in der Hauptstadt ausgerüsteten Armada, erscheint demnach die Pforte diesmal mächtiger, als bisher, auf der Kriegsbühne, und die Griechen dürfen einem blutigen Kampf entgegensehen. Ueber die Flotte des Kapudan Pascha melden diese Berichte ferner, sie sey vor ihrem Auslaufen 30 Segel stark im Hafen gelegen, 30 Bairaks (Fahnen) hätten auf derselben geweht, und 4000 Mann Truppen wären an Bord gewesen. Jeder Soldat erhielt eine Gratifikation von 150 Piastern, und für jeden Kopf wurde der Sold um 4 Asper erhöht. Es hieß, daß der Großadmiral mit dieser Expedition nach Ipsara segeln wollte, während sich die ägyptische Flotte bei Hydra sammeln werde. Wir sehen demnach der Eröffnung des Kampfes entgegen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. April. Die Bojaren aus dem Fürstenthum Moldau, die den Hospodar Stourza bei der Pforte verklagt hatten, aber auf dessen Veranlassung in Silistria angehalten und an Fortsetzung ihrer Herreise verhindert worden, sind auf einmal, trotz der frühern Erklärung der türkischen Minister, sich nicht in diese Angelegenheit mischen zu wollen, in verschiedene Festungen abgeführt worden. Die Sache macht großes Aufsehen, und gibt einen neuen Beweis, wie wenig sich auf das türkische Ministerium zu verlassen ist. In Pera namentlich besorgen die Gesandten der europäischen Mächte, Rußland möchte durch diese Maßregel aufs neue beleidigt werden. Es ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß, da sich die Pforte durch diesen Schritt, nach Ankunft eines russischen Agenten, und gleichsam unter dessen Augen, aufs neue das alleinige Schiedsrichteramt über die Fürstenthümer, wie es scheint traktatenwidrig, anmaßt, dadurch ängstliche Gemüther beunruhigt werden können; allein der Divan scheint unwandelbar in dem bisherigen System fortfahren zu

wollen. — Der orientalische Zuschauer hat aufhören müssen. Der Mussellim in Smyrna ließ nach einer Sage, die nicht zu verbürgen ist, den Franzosen, der dieses Blatt redigirte, vor sich fordern, und erklärte ihm, der Sultan wolle nicht, daß die Franken und Rajahs Zeitungen läsen. Augenblicklich hörte das Blatt auf, da einer Erklärung dieser Art nichts entgegen zu setzen ist.

Von der Küste des Mittelmeeres, 30. April. In den Häfen der Levante ist bekannt gemacht worden, daß die dort ankommenden russischen Schiffe unter dem besondern Schutz der Pforte stehen, und daß ihnen aller Vorschub geleistet werden solle. Da sich in jenen Häfen noch keine russischen Konsuln befinden, so werden sich die russischen Unterthanen, die daselbst eintreffen, an die österreichischen oder französischen Konsuln zu wenden haben, um die erforderlichen Unterschriften und Legalisationen zu erhalten. Von den engl. Konsuln ist in den deßfalls ertheilten Instruktionen keine Frage. Alles dieses ist zu Konstantinopel zwischen dem Herrn von Minciaky, dem östr. Internuntius und dem französischen Geschäftsträger regulirt worden. Fürs Erste bleibt die Ernennung von neuen russischen Konsuln und Vizekonsuln in den türkischen Häfen noch verschoben. Diese soll erst dann erfolgen, wenn die diplomatischen Verhältnisse zwischen beiden Staaten wieder vollkommen hergestellt seyn werden, was vom Divan allein abhängt, indem diese Herstellung der vormaligen Verbindungen auf der Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei und der Einwilligung der andern, von Rußland gemachten, Forderungen beruht, über welche sich die Pforte bisher noch nicht kathegorisch erklären wollen. Man versichert, diejenigen russischen Schiffe, die aus dem schwarzen Meere kommen, um in den Archipelagus zu segeln, sollen keiner strengen Visitation unterworfen werden. Gegen diejenigen hingegen, die aus dem mittelländischen Meere und Archipelagus in türkische Häfen einlaufen, soll dasselbe System befolgt werden, wie gegen die Schiffe anderer europäischer Nationen. Herr von Minciaky hat sich dazu provisorisch verstanden, da die türkische Regierung von diesem Punkt nicht abweichen wollte. Uebrigens haben sich alle Kommunikationen des russischen Bevollmächtigten mit der türkischen Regierung auf das rein Merkantilische beschränkt; alle politische Angelegenheiten sind völlig beseitigt und werden es auch fürs Erste bleiben, da die Pforte es sorgfältig vermeidet, in irgend eine Diskussion wegen der bestrittenen Punkte einzugehen. — Die Friedensstipulationen mit Persien werden jetzt nach und nach in Vollziehung gesetzt. Die im Paschalik Bagdad befindlichen persischen Truppen haben dasselbe geräumt und sich auf die persische Grenze zurückgezogen. Es heißt, sie haben zuvor noch mehrere Unordnungen begangen. Es sollen von beiden Seiten Bevollmächtigte zur Regulirung der Grenzen ernannt werden. Ganz Armenien ist bereits seit längerer Zeit von den Persern geräumt. Die Handels-Verbindungen zwischen den Türken und den Persern werden gleichfalls wieder in Gang gebracht.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

M. ACCI PLAUTI
TRUCULENTUS
EMENDATIOREM SUISQUE NUMERIS
DESCRIPTAM EDIDIT
FRANC. GOELLER,
DR. PHIL., PROF. GYMN. COLON.
8. maj. — Preis 17 Sgr.

Bei C. F. Amelang in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg) zu haben:

Neue
theoretisch-praktische
Italienische Grammatik
für Teutsche,

worin im ersten Theile alle zur Erlernung der Sprache dienende Regeln nach einer ganz neuen Methode klar und faßlich dargestellt sind. — Der zweite Theil enthält eine Auswahl unterhaltender Aufsätze in beiden Sprachen; einige der im gemeinen Leben gebräuchlichsten Redensarten; zwölf belehrende Gespräche, als Erläuterung jedes Hauptstücks der Grammatik, und einen Abriß der Geschichte der italienischen Sprache und Literatur. Zum Gebrauche in Schulen und beim Selbstunterrichte;

von Dr. Franc. Valentini,
Lehrer der italienischen Sprache und Literatur in Berlin.
41 Bogen in groß 8. auf das beste englische Druckpapier.
Preis 2 Thlr. 17 Sgr.

Jedem Teutschen, dem daran liegt, die italienische Sprache nicht bloß oberflächlich zu lernen, sondern ganz in das Innere derselben einzudringen und sich mit ihren Eigenheiten bekannt zu machen, muß die Erscheinung obigen Werks um so willkommener seyn, da es bis jetzt noch immer an einer Sprachlehre fehlte, die, so wie vorliegende, dahin führt, mit dem Geiste der italienischen Sprache vollkommen vertraut zu werden. Der Herr Verfasser hat bei Bearbeitung seiner Grammatik den bisher verfolgten Weg verlassend, eine neue Bahn sich gebrochen, und bietet, bei Entwickelung seiner durchdachten Grundsätze und lichtvollen Ansichten, Gesichtspunkte dar, auf die noch kein Grammatiker aufmerksam machte. Die Trockenheit, die Werken dieser Art sonst so sehr anhängt, verschwindet bei dem originellen Gange des Verfassers ganz, und macht seine Grammatik eben so unterhaltend als belehrend. Die Regeln, mit Gründlichkeit und Klarheit aufgestellt, sind durch zweckmäßige Beispiele, fast alle aus neuern bewährten Classikern entlehnt, hinlänglich erläutert. Besondern Werth erhält diese Sprachlehre noch durch zwölf Gespräche, die sich auf die verschiedenen Hauptstücke beziehen, und, indem sie zur Erläuterung der letzteren dienen, den Leser zugleich mit einer Menge zierlicher Ausdrücke und Wendungen in der Umgangssprache bekannt machen. — So sehr die Grammatik des Herrn Dr. Valentini durch innern Gehalt sich auszeichnet, eben so ist auch von Seiten der Verlagshandlung nichts unterlassen worden, damit auch der typographische Werth jenem entspreche: reiner correcter Druck und ganz vorzüglich schönes Papier geben dieser Grammatik vor jeder andern unbedingt den Vorzug, und bei dem allen ist der Preis von 2 Thaler 17 Sgr. für 41 Bogen des größten Octavformats so billig, daß zu erwarten ist, dieses nützliche Buch werde bald in den Händen aller Freunde italienischer Sprache und Literatur seyn.

f

Anzeige.

So eben sind erschienen:

Zwei Gelegenheitsreden
über
Zeitereignisse,
gehalten zu Kaldenkirchen
von
Joh. Sticker, Kaplan daselbst.

Dieses Werkchen, dessen Erlös zu einem frommen Zwecke bestimmt ist, ist bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve, bei V. Boehmer in M. Gladbach, und bei dem Verfasser brosch. für 10 Sgr. zu haben.

Am 23. v. M. starb dahier der Buchbinder und Kapitalist Conrad Joseph Randenrath. Da derselbe in seinem letzten Willen bloß über einen Theil seines Vermögens verfügt hat, so werden seine erbfähigen Verwandten aufgefordert, ihre Rechte geltend zu machen. Der Erblasser ist, zufolge vorgefundenen Taufscheins, ein ehelicher Sohn von Jodok Rudolph Randenrath und Anna Elisabetha Gosen, zu Köln im J. 1746 geboren und den 12. Juli n. J. in der Pfarrkirche zur h. Brigida daselbst getauft worden.

Coblenz, den 10. Mai 1824.

Königl. Friedensrichter von hier,
Burret.

Samstag den 22. d. Mts., Morgens zehn Uhr, sollen auf dem hiesigen Domainen-Rentei-Büreau (Mühlengasse Nro. 15) mehrere an einem von dem Regierungs-Sekretair Kienze bewohnten Hause nothwendigen Reparaturen an den Wenigstfordernden vergantet werden, worüber der Kosten-Anschlag, so wie Bedingungen, bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen liegen. Köln, den 14 Mai 1824.

Die königliche Domainen-Rentei,
Lübeler.

Da mir die königl. hochlöbliche Regierung hierselbst mein Gesuch und die nöthige Materialien zur Herausgabe einer Special-Carte des Kölner Regierungsbezirks gewährt hat, so werde ich diese Carte auf Stein zeichnen und auf Velin-Royal-Folio-Papier zu 4 Blätter bedruckt u. illuminirt, gegen Ende Juni die zwei ersten und gegen Ende August l. J. die zwei letzten Blätter herausgeben.

Um mich für die Kosten einigermaßen zu decken, wähle ich den Weg der Subscription; der Preis ist für alle 4 Blätter zwei Thaler Berliner Courant, wo alsdann bei Ablieferung bezahlt wird.

Die Subscriptions-Liste bleibt bis Ende August d. J. offen, nachher wird der Ladenpreis um 1/3 erhöht.

Köln, den 1. Mai 1824.

F. A. Mottú,
Lithograph, Heumarkt Nro. 70.

Bei Antiquar Spaner auf'm Domhof ist zu haben: Amtsblatt der Clevischen Regierung v. 1816 bis 1821, sechs Jahrgänge, 4 Thlr. Journal des Nieder- und Mittelrheins 1814, 2r u. 3r Band, 1815 4r. 2r u. 4r. Band, 3 Thlr. 15 sgr. Moniteur 1812, vom 1. Aug. bis 30. Oktober, 1813 v. 16. Juni bis Ende Dezember, 1814 vom 1. bis 22. Januar, 2 Thlr. 25 sgr. Le Courier Français 1820, v. 14. Juni bis Ende Dez., 1821 v. 1. Jänner bis Ende Dez., 2 Thlr. 20 sgr. Eine Büchse, 8 Thlr. Eine ächte spanische Jagdflinte, 7 Thlr. Briefe werden nur portofrei angenommen.

Tönnessteiner Mineralbrunnen.

Das Wasser dieses, eine Stunde vom Rhein, bei Andernach gelegenen Brunnens, wurde schon vor 250 Jahren beschrieben, und in Menge nach Holland, England und Westindien geführt, weil es durch die Hitze nicht verdirbt. Wegen der glücklichen Mischung der Salze mit Eisen kann es fast in allen langwierigen Krankheiten mit großem Vortheil gebraucht werden, besonders gegen Fehler einer schwachen oder verkehrten Verdauung, Schwindel, Blähungen und Hypochondrie, das Erbrechen, vorzüglich bei Schwangern. Unter den Mineralwässern, welche mit Wein und Zucker sich zu einem höchst erquickenden Trank mischen, steht es oben an, wie jeder Vergleich zeigen wird. Schon für sich allein genommen, ist es auch für Gesunde ein sehr angenehmer, heilsamer und vortrefflicher Trank, wie dieses alle Autoren, die dieses Wasser oder eine Rheinreise beschreiben, bezeugen.

Werden die Krüge auf Bretter gelegt, so hält sich das Wasser mehrere Jahre hindurch, und man hat nicht nöthig, wie man dies an den als die besten gerühmten Wässern sieht, das vorigjährige wegzuschütten. Ueberdies ist sein Preis der geringste, weil die Kruge am Brunnen selbst gebacken werden, fast keine Landfracht da ist, und auf dem königl. preußischen Gebiet die Eingangsgebühren zu 37 Sgr. 6 Pf. vom Hundert, wegfallen.

Dieses alljährlich beliebtere Wasser ist noch immer fast um die Hälfte des Preises der auswärtigen Mineralwässer zu haben. Das 100 Krüge kostet frei ins Schiff zu Brohl bei Andernach geliefert 12 Gulden 27 1/2 Stüber oder 6 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. preuß. Cour.; frei bis ans Ufer zu Köln 14 Gulden oder 7 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. preuß. Cour.; nach Koblenz Fl. 12 30 Kr. oder 6 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. preuß. Cour., und nach Mainz ans dortige Ufer geliefert Fl. 14 30 Kr. in Fl. 24 Fuß. Halbe Krüge werden 3 zu 2 ganze berechnet.

Jene H. H. Kaufleute, welche mit diesem Wasser einen Versuch zu machen sich entschließen möchten, werden, indem sie alles Gesagte durchaus wahr finden, bald zu größern Bestellungen sich bewogen finden.

Bestellungen werden bei Hrn. E. Dhal junior in Koblenz, oder bei unterzeichneter Verwaltung gemacht.

Tönnessteiner Mineral-Brunnen, im März 1824.

Die Brunnen-Verwaltung zu Tönnessteiu bei Andernach am Rhein.

Auf der Severinstraße Nro. 117 steht eine einspännige Chaise, im besten Zustande, so wie ein fünfjähriges braunes Wallachpferd, mit kompletem Geschirr, vorzüglich zum Reisen zu gebrauchen, zusammen, so wie auch theilweise, zu verkaufen.

Ein auf Maximinenstraße unter Nro. 28 gelegenes Haus steht zu vermiethen. Auskunft hierüber in Nro. 25 auf Johannstraße.

Ein angenehmes Quartier von 5 Zimmern, Küche und Garten, steht zu vermiethen. Die Expedition sagt, wo.

Bekanntmachung.

Da der auf gestern angekündigt gewesene Mobilien-Verkauf auf dem Heumarkt dahier wegen des eingetretenen Regenwetters nicht Statt finden konnte, so wird derselbe heute Dinstag, Morgens 9 Uhr, daselbst abgehalten werden. Köln, den 18. Mai 1824.

Schürmann.

Gerichtlicher Verkauf.

Mittwoch den 19. d. M. Mai, Vormittags zehn Uhr, werden auf'm hiesigen Markte verschiedene Gegenstände, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Kisten, Schildereien, Spiegeln, Ofen nebst Pfeife und dergleichen mehrere, öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Grein.

ANNONCE.

A dater du 1.er Mai la diligence d'Aix-la-Chapelle vers Maestricht partira *tous les jours* à 7 heures précises du matin et correspondra à son arrivée à Maestricht avec les départs des diligences de cette ville vers Bruxelles, Louvain, Anvers etc, qui ont lieu deux fois tous les jours à 3 heures après-midi et à 4 1/2 heures du matin. On peut assurer aux Bureaux de Messieurs Stuartz et frères Hauchem à Aix-la-Chapelle. Les places jusqu'à destination aux prix ci-dessous:

		Frs.	Cent.
D'Aix-la-Chapelle	à Maestricht	4	—
— —	à Louvain	14	20
— —	à Bruxelles	17	20
— —	à Anvers	18	20
— —	à Bois-le-duc	21	—

In meiner Apotheke kann ein junger Mensch, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, gegen annehmliche Bedingnisse in die Lehre angenommen werden. Köln, den 15. Mai 1824.

Ph. Bellesheim, Apotheker.

Es steht ein Laden nebst Theke, mit allem Zubehör, zu einem vollständigen Spezereigeschäft billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein solider Wagen, welcher sich besonders zu Postfuhren eignet, und ein gutes junges Pferd sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein weißer Spitzhund, welcher auf das Wort Emile hört, hat sich Sonntag den 16. dieses bei der Herzogstraße verlaufen; wer ihn auf die Hochstraße Nro. 40 zurückbringt, erhält eine a gemessene Belohnung.

Es wird ein wohl getrocknetes und gehörig geordnetes Herbarium vivum, welches alle offizinelle Pflanzen enthält, zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber gibt die Expedition dieses Blattes.

In einer Apotheke wird ein Lehrling gesucht, welcher von honetten Eltern ist, und gehörige Vorkenntnisse besitzt. Wo? kann man bei der Expedition dieses Blattes mündlich oder in frankirten Briefen erfahren.

Ein in der Rechts- und Forstwissenschaft erfahrner Mann, der auch Landwirthschaft versteht, und erforderlichen Falls Bürgschaft leisten kann, sucht eine Stelle als Verwalter. Die Expedition dieses Blattes gibt nähere Auskunft.

Zu vermiethen 2 Zimmer mit Alkove in der Schilderergasse Nro. 47; auf Verlangen kann man daselbst auch den Tisch haben.

Ein Haus mitten in der Stadt steht zu verkaufen. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Es wird bei einer evangelischen gebildeten Familie eine Stelle zur Erziehung eines elternlosen Mädchens von 13 bis 14 Jahren auf mehrere Jahre gesucht. Diejenige, die dieses gegen billige Bedingungen anzunehmen geneigt wäre, bittet man, ihre Adresse, unter der Aufschrift D. B. v. S., bei der Expedition gefälligst abgeben lassen zu wollen, um sich sodann darüber näher zu verständigen.

Es wird ein erfahrner Marqueur gesucht. Zu erfragen in der Schilderergasse Nro. 14.

In einer hiesigen Ellenwaarenhandlung wird eine erfahrne Ladenjungfer gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Um einen billigen Preis stehen zu verkaufen mehrere Spinnmaschinen, ein Wolf, Webstühle, ein eiserner Strumpfstuhl Nro. 24, nebst mehreren Strumpf- und Kappenformen, eine Presse zum Appretiren eine Zwirnmühle mit 28 Spindeln. Bescheid zu haben bei Schreinermeister Meller, in der Engelthaler Straße Nro. 626 in Bonn.

Jemand, welcher noch eine bedeutende Partie Erdäpfel hat, wünscht solche gegen Branntwein zu verkaufen oder auch gegen Bezahlung Branntwein daraus brennen zu lassen. Die Expedition gibt Auskunft.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.